

Kein Platz für Hassprediger

Krieg und Kirche, verwoben seit Jahrtausenden. Dass Überlebende und Nachgeborene in der kollektiven Trauer die Seelsorge suchen, ist nur menschlich.

Allerdings: Mit Trauer um die Opfer hatte das Gedenken am Loibacher Feld in den letzten Jahren nur noch wenig zu tun.

Was in den 1970er-Jahren als verschämtes Kranzniederlegen jener Kroaten begann, die als Nazi-Kollaborateure und deren Nachkommen ihre Heimat nicht mehr betreten konnten, entwickelte sich zur nationalen Manifestation. Höchste Vertreter aus Politik und Kirche kamen jedes Jahr um den Muttertag herum nach Kärnten und zelebrierten dort einen Gründungsmythos, neben dem die historische Wahrheit keinen Platz hatte.

Nun untersagt Kärntens Diözesanadministrator Engelbert Guggenberger kroatischen Bischöfen das Feiern der heiligen Messe. Das Ansehen der Kirche würde darunter leiden. Das ist das Äußerste, was ihm möglich, und das Mindeste, was nötig ist.

Ob man nun den nächsten Kaplan rufen wird, um eine Messe zu feiern, wird sich zeigen – und auch mit welcher Härte nun die österreichischen Behörden mit dem Treffen umgehen werden.

Doch egal ob man Gott, Jesus, Mohammed, Allah oder Shiva anruft: Für Hassprediger darf es keinen Platz geben. Auch nicht auf dem Loibacher Feld.

Kleine Zeitung (Thomas Cik) 9.3.2019, S.18.